

Soeben erschien:

# SCHACHMEISTER

## WIE SIE KÄMPFEN UND SIEGEN

**Streiflichter auf die Schachgegenwart  
und ihre hervorragendsten Meister  
Aljehin / Capablanca / Bogoljubow  
Nimzowitsch / Rubinstein / Spielmann  
Tartakower u. die neue Schachgeneration**

Mit charakteristischen Partien  
und zahlreichen Diagrammen

VON ALFRED BRINCKMANN

Preis RM 2.—

Dieses neue Buch des bekannten Schachmeisters hat sich zur Aufgabe gestellt, im Rahmen einer Charakteristik unserer großen Meister das kampfspsychologische Problem im Schach herauszustellen und zu beleuchten. Daneben wird eine Anzahl Begriffsbestimmungen, wie Kombination, Entwicklung usw., gegeben. Die Auswahl der Partien der behandelten großen Meister ist unter einem entsprechenden Gesichtspunkte erfolgt. Sie sind im großem Zuge dargestellt, ohne dabei ein genaues Eingehen auf analytische Einzelheiten aus dem Auge zu lassen. Gerade in dieser Hinsicht bringt das Buch vieles Neue. Ausserdem sind einige aktuelle Tagesfragen in dem Buche ausführlich behandelt worden.

Das Buch will anregen und unterhalten. Es bietet ein buntes Mosaikbild, in dem aber doch die Linien der Gedankengänge klar erkennbar sind.

Auf ein solches Buch, das nicht ein eingehendes und tief-schürfendes Studium erfordert, wartet die Schachwelt mit Spannung. In den nächsten Wochen werden in den Schachzeitungen u. Schachspalten ausführliche Besprechungen erscheinen; es wird sich daher bald eine große Nachfrage nach dem Buche ergeben. Ich bitte deshalb, sich recht reichlich mit Exemplaren zu versehen. Ich liefere, wie immer, bereitwilligst auch in Kommission.



Ⓢ Bezugsbedingungen siehe Zettel Ⓢ

**Leipzig C 1**  
Perthesstrasse 10  
Postscheckkonto  
Leipzig 13448

**Schachverlag**  
**Hans Hedewig's Nachf.**  
**Carl Ronniger**

# ALJA RACHMANOWA\*

7. Februar 1920

Koltschak ist tot. Ich habe es soeben erfahren, von demselben Soldaten, der ihn erschossen, und der in der ganzen Stadt herumläuft, um es jedem mitzuteilen. Als ich ihn hörte, war es vielleicht schon das hundertstmal, daß er es den atemlos lauschenden Zuhörern erzählte, und doch machten seine Worte tiefsten Eindruck, ich habe mir jedes einzelne gemerkt.

„Nu, Bratzy, früh haben wir ihn herausgeführt und an die Wand gestellt, ganz ruhig und still hat er sich hinstellt. Dann hat er seine Zigarettentasche herausgezogen und sich eine Zigarette ange-raucht. Wir stehen alle vor ihm und schauen ihn an. Da fangen mir direkt die Knie zu zittern an. Ich spüre, daß ich auf ihn nicht schießen kann. Ein Gesicht wie ein Christus! Ich glaub' zwar an keinen Gott und keinen Teufel, ist alles ein Blödsinn, aber doch . . . Wie seine Zigarette brennt, gibt er mir die Dose und sagt: „Na nimm, Bratex, als Andenken!“ Ich nehme sie, stecke sie in die Tasche und will ihm die Hand küssen, da erinnere ich mich, daß er ja ein Ver-brecher ist, daß wir ihn erschießen müssen. Jetzt, das Kommando: „Schießen!“ Wir alle stehen da, das Gewehr auf ihn, aber keiner hat geschossen, kein einziger! Da wirft Koltschak die Zigarette weg, hebt die Hand auf und kommandiert selbst: „Feuer!“ Da haben wir geschossen! ——— Selbst hat er sich Feuer kommandiert! ——— Ich bin davongelaufen, wie er umgefallen ist, und ich bin noch immer ganz außer mir. Das war ein Mensch! Das war ein Mensch! . . . Sein Minister aber, der hat gewinselt wie ein Hund, bei den Knien hat er uns gepackt und um sein Leben gebettelt. Den haben wir ohne Mitleid nieder geknallt! ——— Ja, Koltschak, wenn er nicht selbst kommandiert hätte, den hätten wir nicht erschießen können!“

13. September 1920

Ich sitze im kleinen Park am Ufer des Irtysch. Tiefer Herbst. Die Felder am andern Ufer des Stromes sind schon ganz gelb, die feuch-ten Kieswege im Garten sind mit sterbenden roten und gelben Blättern übersät. Der Himmel hängt trüb über der Stadt, majestä-tisch und melancholisch wälzt der Strom seine Fluten dahin.

Ich denke an Wadim, den die Bolschewiken zerfleischt haben, ich denke an meinen Vater, der vielleicht irgendwo in der Ferne sterben muß, ich denke an alle Russen, die leiden, an meine Hei-mat, die ans Kreuz geschlagen ist.

Heute übergebe ich dem Deutschen, der in seine Heimat fährt, mein Tagebuch. Ich sende es blind hinaus in die Ferne, in ein freieres Land, einen Verzweiflungsschrei aus dem Lande der „Freiheit“.

Herbst, tiefer, trauriger, hoffnungsloser Herbst, auf den der tödende Winter folgt.

Wird für dich noch ein Frühling kommen, o Rußland?

E n d e .

\*

AUS DEM BUCHE

**STUDENTEN, LIEBE, TSCHEKA UND TOD**

TAGEBUCH EINER RUSSISCHEN STUDENTIN

4.-8. Tausend. Leinen RM 6.80, broschiert RM 5.70

Ⓢ Vorzugsangebot Ⓢ

**VERLAG ANTON PUSTET, SALZBURG**